

Interview 23

Haben Sie schon an Weiterbildungsangeboten der Firma teilgenommen?

Ein einziges Mal oder zweimal. Einmal für Gabelstapler, lange her und einmal mit diesem PC.

Können Sie schildern, wie Sie dazu gekommen sind? Durch eigene Initiative oder durch Anweisung des Vorgesetzten?

Durch Anweisung vom Vorgesetzten.

Fühlen Sie sich über die Weiterbildungsangebote der Firma ausreichend informiert?

Nein, im PC-Bereich könnte ich mehr Information gebrauchen und ich bekomme fast keine Informationen über Weiterbildungskurse.

Wie beurteilen Sie die Inhalte und Methoden der Weiterbildungskurse bezogen auf die interkulturelle Zusammensetzung der Belegschaft in der Firma?

Ja, der waren viele andere ausländische Kollegen und ihnen wurde vom Trainer gut geholfen bezogen auf die beide Kurse, wo ich daran teilgenommen habe, war ich sehr zufrieden. Dieser Gabelstapler wie so von einer anderen Firma und PC war interne Schulung, Halle 10 oben da haben wir Schulung gemacht. Natürlich erwarte ich mehr Informationen und mehr Schulungen.

Welche weiteren Bildungsangebote wünschen Sie sich?

Mehr mit PC, SAP haben wir gelernt, aber andere Tätigkeit mit dem PC interessieren mich. Wenn ich die Gelegenheit hätte, hätte ich besser umgeschult an die neue Technologie, z.B. bei neuen Maschinen. Die Führung [VA-Vertreter /Vf.] sollen vorher geschult werden und Informationen bekommen, wenn eine neue Maschine kommt und nicht gleichzeitig mit den Mitarbeitern geschult werden, sonst stehst du da und hast du keine Ahnung und der Mitarbeiter, in meisten Fällen weiß er besser. Wenn ich besser in Sicherheit geschult wäre, dann kann ich die Mitarbeiter besser helfen.

Interview 2

Haben Sie schon an Weiterbildungsangeboten der Firma teilgenommen?

Ja, habe ich schon, ist aber lange her. In den zwei letzten Jahren gab es für mich keine Weiterbildungsangebote.

Können Sie schildern, wie Sie dazu gekommen sind? Durch eigene Initiative oder durch Anweisung des Vorgesetzten?

Durch Anweisung. Das kommt von einer Stelle hier, dass es solche Angebote gibt. Dann meldet man sich da. Geht man sofort hin oder man meldet sich am PC.

Als ich angefangen habe, brauchte ich die PC Kenntnisse. Das hat mein Chef gesagt, ich soll da mitmachen. Das war ein PC Kurs für Anfänger und durch die Anweisung des Chefs konnte ich an den Weiterbildungskurs teilnehmen. Das war ein innenbetrieblicher Kurs „SAP“.

Fühlen Sie sich über die Weiterbildungsangebote der Firma ausreichend informiert?

Das hat aufgehört. Wir haben immer Nachricht bekommen am PC: „Da gibt es Angebote“. Aber in der letzten Zeit nicht mehr, ausgenommen vom Sprachkurs: Anfänger Deutsch.

Wie beurteilen Sie die Inhalte und Methoden der Weiterbildungskurse bezogen auf die interkulturelle Zusammensetzung der Belegschaft in der Firma?

Kann ich nicht beurteilen. Ich kann jetzt nicht sagen: Das ist gut zusammengesetzt oder nicht. Weiß ich nicht.

Welche weiteren Bildungsangebote wünschen Sie sich?

SAP 3 , ein Computersystem mit dem wir arbeiten. Es ist wichtig, ganz wichtig: 80%-90%. Außerdem? Die Kollegen zeigen am PC. So kann man es auch schaffen. Aber mit der SAP, da kommt immer was Neues.

Interview 11**Fühlen Sie sich über die Weiterbildungsangebote der Firma ausreichend informiert?**

Ja, ich habe einmal die Möglichkeit die Informationen über Weiterbildungsangebote bei Frau S. im Haus 24, Herrn A. zu holen bzw. anzumelden, einmal kann man diese Informationen durch Intranet und auf der Webseite „Mein Jurid/ Personalentwicklung“ abrufen und man kriegt Bescheid per E-Mail über die neue Weiterbildungskataloge von Frau S. gesendet.

Wie beurteilen Sie die Inhalte und Methoden der Weiterbildungskurse bezogen auf die interkulturelle Zusammensetzung der Belegschaft in der Firma?

Es gibt keine Trennung, ich habe nicht den Eindruck, das es in irgendeiner Weise relevant ist, ob jemand eine weiße, grüne oder eine schwarze Hautfarbe hat und ob er von diesem oder jenem Posten kommt. Bezogen auf die Mitarbeiter mit anderen Herkunftsländern - nehmen wir an: mein türkische Kollege, der zwanzig und dreißig Jahre an der Maschine arbeitet, der natürlich, wenn er eine Weiterbildungsmaßnahme machen möchte, andere Interessen in der Weiterbildungsmaßnahme hat als ich. Er würde also sagen, zum Beispiel, er nimmt den Deutschkurs oder er wird einen Kurs nehmen, der ihm nützt, sich als Maschinenführer zu etablieren, oder irgendwelche allgemeinen Informationskurse. Zum Beispiel der Betriebsrat bietet auch über sich bestimmte Kurse an. Es ist natürlich so, dass ich durch meinen Wissenstand ganz andere Interessen habe und das heißt, der Kollege, der vor Ort an der Maschinen steht, wird wahrscheinlich mit mir nie im Kurs S5-Programmierung zusammentreffen.

Für die Verständlichkeit des Unterrichtsinhalts denke ich mal schon, dass der Trainer Rücksicht nimmt, das hatte ich das ein und andere Mal festgestellt, unabhängig davon, dass ich selbst so vorgegangen bin, weil ich auch selbst Trainer war, und natürlich steht im Vordergrund der Inhalt des Wissens, der dort vermitteln soll. Ich hatte nicht den Eindruck, dass innerhalb der Kursen, an denen ich teilgenommen habe, dass irgendeine andere Nationalität ausgegrenzt wurde. Aber ich denke mir, wenn ein Mitarbeiter kund tut, dass er einen bestimmte Prozess, der gerade erklärt worden ist, nicht verstanden hat, dann wird das auch noch einmal erklärt und das habe ich auch mitgekriegt sogar, das brauche ich nicht zu glauben! Andererseits, wenn ein Mitarbeiter bestimmte Informationen, die innerhalb eines Kurses dargeboten werden, nicht versteht und dies nicht kenntlich macht, unerheblich, ob das ein Deutscher oder ein Mitarbeiter andere Nationalität ist, dann kann natürlich der Trainer nicht immer unbedingt wissen, dass gerade der Mitarbeiter jetzt bei zwanzig Teilnehmern es gerade nicht mitgekriegt hat und es ist in den Augen der Mitarbeiter nicht immer geschrieben und dann wird es natürlich schwierig, das ist richtig. Das heißt, es ist auch wichtig bei bestimmten Schwächen, die jemand hat, selber einzugestehen und das

kann er kund tun: „Ich habe da Problem, bitte noch einmal erzählen.“ Wenn das nicht der Fall ist, ist es schwierig manchmal auf den einzelnen Mitarbeiter bei zwanzig Teilnehmern einzugehen. Bei der Konzipierung der Kurse wird schon in den meisten verschiedenen Fächern Rücksicht auf den unterschiedlichen Wissensstand der Mitarbeiter genommen. Es gibt einen Basiskurs und einen Kurs für Fortgeschrittene und wenn ein Mitarbeiter sagt: „Ich möchte gerne in den fortgeschrittenen Kurs“, und sagt: „Den Basiskurs habe ich oder brauche ich nicht“, und den groben Inhalt hat er sich durch Lesen aus einer anderen Informationsquelle geholt und sich in seiner groben Einschätzung in diesem Kurs wohl fühlt, dann ist das natürlich nicht unbedingt Folge einer schlechten Organisation. Irgendwo muss man nur die eigene Verantwortung jedes einzelnen sehen: Wo stehe ich, wo will ich hin. Ich muss zugeben, dass dieser Aufbau der Weiterbildungskurse nicht in allen Fächern ausgearbeitet wird, dass man sich vorher genau Gedanken macht über die Struktur der Kurse. Zur Verbesserung gehört es dazu, dass man nicht nur bei bestimmten Kursen sagt: „O.k., dafür brauchen wir, wo sind jetzt unsere Mitarbeiter?“, verstehen sie: „Und welche Kurse bieten wir an?“, sondern, dass man dies bei allen Kursen macht und sagt: „Wo stehen sie? Was tun wir?“, und nicht teilweise punktuell.

Interview 10

Wie oft und für welche Vorsorgeuntersuchung waren Sie am häufigsten beim Betriebsarzt?

Eigentlich für Seh- und Ohrtest und alle zwei Jahren und auch für Lungenuntersuchung.

Wie wichtig ist der Betriebsarzt für Sie?

Gar nicht, ich habe meinen eigenen Hausarzt und habe kein Vertrauen an den Betriebsarzt. Ich habe den Eindruck, dass er für den Arbeitgeber da ist.

Mit welchen Krankheiten gehen Sie regelmäßig zum Betriebsarzt?

Nur für die Pflichtuntersuchungen.

Mit welchen gesundheitlichen Dienstleistungen des Betriebsarztes sind Sie zufrieden bzw. unzufrieden? Können Sie einige Beispiele nennen?

Solange ich nicht beurteilen kann, was mit mir bei der Pflichtuntersuchung gemacht wird, finde ich in Ordnung, was er da untersucht hat.

Haben Sie schon an einer Gesundheitswoche der Firma teilgenommen und wurde Ihre Erwartung erfüllt? Wenn ja, inwiefern und wenn nein, warum nicht?

Ja, meine Erwartung war teilweise erfüllt, weil die Gesundheitswoche zeitlich nicht gut angelegt war und man konnte nicht regelmäßig daran teilnehmen. Die Zeiten waren kurz vor Arbeitsende und vor Spätschichtanfang angelegt. Das war genau nur für eine Schicht gedacht und für diejenigen, die im Büro arbeiten. Was meine Erwartung betrifft, habe ich bei der Gesundheitswoche eine Gymnastikrückenübung mitgemacht und das tat gut für mein Rückenproblem.

Wie beurteilen Sie die Suchtprävention in der Firma?

Ich habe eigentlich damit nichts zu tun, aber ich glaube, sie tun was für die Kollegen, die von diesem Problem betroffen sind. Der Hauptsuchtbeauftragte macht sehr seine Arbeit und kümmert sich mit Informationen um die betroffene Kollegen, aber die Suchtbeauftragten in der Abteilung vor Ort kümmern sich wenig.

Wie sollen Ihrer Meinung nach die Suchtprobleme in der Firma behandelt werden?

Der Hauptsuchtbeauftragte soll sich regelmäßig mit den Suchtbeauftragten alle zwei oder drei Monate treffen, um Informationen auszutauschen. Man soll das Vertrauen der Betroffenen gewinnen bzw. das Vertrauen an die Kollegen schenken, die von dem

Suchtproblem betroffen sind, damit die Betroffenen ihr Problem erkennen. Die Suchtbeauftragten in der Abteilung müssen mehr aktiv sein und sich mehr um die Kollegen kümmern. Die Suchtbeauftragten in der Abteilung müssen mit Vertrauen die Mauer durchbrechen, die die Süchtigen um sich gebaut haben.

Interview 15

Wie oft und für welche Vorsorgeuntersuchung waren Sie am häufigsten beim Betriebsarzt?

Jede drei oder sechs Monate für Blutuntersuchung, Seh- und Hörtest, Lungenuntersuchung.

Wie wichtig ist der Betriebsarzt für Sie?

Ja, bei dem neuen war ich noch nicht, aber der ehemalige Betriebsarzt war für mich nicht so wichtig, weil bei ihm alles war nicht gut. Er hat immer komische Fragen gestellt, die ihn nichts angehen: Ist Ihre Mutter gestorben? Ist Ihr Vater gestorben? Ist Ihr Vater noch da? Ist Ihre Mutter noch da? Mit dem ehemaligen Betriebsarzt war ich nicht zufrieden.

Mit welchen Krankheiten gehen Sie regelmäßig zum Betriebsarzt?

Gestern zum Beispiel bin ich beim Betriebsarzt gewesen, weil vor einer Woche hat mich eine Biene gestochen und da war ich mit einer großen Schwellung, bisher nur wegen Kleinigkeiten. Es ist mir noch nichts Großes passiert.

Mit welchen gesundheitlichen Dienstleistungen des Betriebsarztes sind Sie zufrieden bzw. unzufrieden? Können Sie einige Beispiele nennen?

Ich finde gut die Vorsorgeuntersuchungen, die vom Betriebsarzt gemacht werden wie Blut- und Lungenuntersuchung, Seh- und Hörtest.

Haben Sie schon an einer Gesundheitswoche der Firma teilgenommen und wurde Ihre Erwartung erfüllt? Wenn ja, inwiefern und wenn nein, warum nicht?

Ja, einmal letzten September, der Familientag. Ich war damit zufrieden, weil sie uns gut erklärt haben und uns viele Informationen gegeben haben. Sie haben auch uns Tassen, Kugelschreiber und Becher zu trinken geschenkt.

Wie beurteilen Sie die Suchtprävention in der Firma?

Ich beurteile die Suchtprävention der Firma gut. Am Haupteingang der Firma, bevor man reinkommt, stehen Alkoholverbotsabzeichen abgebildet. Es sind in der Firma gefährliche Maschinen und man muss sich viel konzentrieren und unter Alkohol man kann andere Kollegen verletzen.

Wie sollen Ihrer Meinung nach die Suchtprobleme in der Firma behandelt werden?

Ich kann das nicht sagen, ich weiß es nicht.

Interview 2

Wie oft und für welche Vorsorgeuntersuchung waren Sie am häufigsten beim Betriebsarzt?

Ich bin nicht öfter da. Über 10 Jahren war ich nicht mehr beim Seh- und Ohrtest gewesen. Seit ich hier oben bin (1998) und in dieser Stelle beschäftigt, war ich nicht mehr zur Vorsorgeuntersuchung beim Betriebsarzt. Ich bin nicht mehr eingeladen worden. Die Vorsorgeuntersuchungen betreffen meistens die Mitarbeiter, die Staplerfahrer sind.

Wie wichtig ist der Betriebsarzt für Sie?

Ist schon wichtig. Wichtig in dem Moment, in dem man sich nicht wohl fühlt. Kann man schnell hingehen, kriegt man vielleicht Bauchschmerzen. Weiter behandeln würde ich mich nicht lassen. Ich habe doch einen Hausarzt, seit über 30 Jahren. Da gehe ich immer hin und vertraue ich auch über 30 Jahre.

Wichtig ist es schon. Ich kenne Kollegen, die vom Betriebsarzt gut geholfen wurden, aber ich selbst werde nicht zum Betriebsarzt hingehen. Mein Hausarzt kennt mich und meinen Körper.

Mit welchen Krankheiten gehen Sie regelmäßig zum Betriebsarzt?

Nein! Seit 1982 bin ich vielleicht nur insgesamt 6 Wochen krankgeschrieben worden.

Ich fühle mich wohl, zum Glück.

Mit welchen gesundheitlichen Dienstleistungen des Betriebsarztes sind Sie zufrieden bzw. unzufrieden? Können Sie einige Beispiele nennen?

Kann ich nicht beurteilen, ich bin nicht öfter da. Ich bin nie da. Hab ich Kopfschmerzen, klar – vielleicht gehe ich hin, lasse mir Tablette verschreiben.

Haben Sie schon an einer Gesundheitswoche der Firma teilgenommen und wurde Ihre Erwartung erfüllt? Wenn ja, inwiefern und wenn nein, warum nicht?

Ja, meine Erwartungen, es wurde bei mir eine Messung gemacht. Eine Blutdruckmessung, das habe ich gut gefunden.

Wie beurteilen Sie die Suchtprävention in der Firma?

Kann ich auch nicht beurteilen. Damit habe ich nichts zu tun, kenne auch keinen. Die tun was Gutes für die Leute. Aber ich will mit den nichts zu tun haben. Ich weiß, dass es so eine Stelle gibt.

Nach mehreren Nachfragen gab er Folgendes an: Ich weiß, dass eine Stelle gibt, aber ich habe nichts damit zu tun.

Wie sollen Ihrer Meinung nach die Suchtprobleme in der Firma behandelt werden?

Ist schwierige Frage für mich. Wenn ein Mensch so ein Problem hat, soll er sich sofort melden, nicht 20 Jahre später. So schadet er auch nicht die Firma, wenn er sich nicht meldet, dann schadet er jahrelang die Firma. Das ist abhängig von dem Menschen, der dieses Probleme hat. Dieser Mensch 10 Jahre arbeitet mit dieser Sucht und er schadet die Firma, eigenen Freunden hier, den Mitarbeitern. Er lässt die Kollegen jahrelang im Stich wegen seinen Problemen.

Bei Wem soll er sich melden?

Er soll sich bei der Suchtstelle sofort melden. Dann ist er ein guter Kollege. Damit schadet er sich selber nicht, er schadet seinen Arbeitskollegen hier nicht. Man kann ihm früher helfen und jeder hat was davon. Es ist besser so. Aber wenn man wünscht sich trinken, trinken, trinken, dann ist alles vorbei. Hab ich ein Problem, muss ich früh erkennen. Erkennt das der Mensch, der trinkt, dann soll er sich auch melden: „Ich bin ein kranker Mensch“.

Was kann die Suchtpräventionsstelle tun?

Diese Stelle muss sich Sorgen darüber machen. Hinterher laufen und nicht warten, bis jemand kommt. Die Mitarbeiter in der Suchtpräventionsstelle müssen schon unterwegs sein und müssen auch nachfragen. Vielleicht auch Mitarbeiter: „Wie ist dein Kollege?“. Man muss es wissen. Man kriegt das eines Tages mit, dass einer krank ist. Die müssen hinterher forschen. Wie ist seine Arbeit oder wie verhält er sich?

Aber sie warten, bis einer wegen seiner Besoffenheit hier einen Unfall macht. Und dann sagt man: „Er war besoffen“. Das kriegt man doch mit, wenn einer viel säuft, Vorarbeiter und Vorgesetzte, Oder nicht? Wenn man besoffen ist, dann riecht man im Mund nach Alkohol. Das kann man doch merken und zwar auch durch die Kollegen, dass ein trinkt.

Interview 12

Wie oft und für welche Vorsorgeuntersuchung waren Sie am häufigsten beim Betriebsarzt?

Ich war relativ häufig, was heißt häufig - vielleicht 2 bis 3 im Jahr beim Betriebsarzt, aber dann mehr wegen akuter Beschwerden: Erkältung oder so was und nicht wegen der Vorsorge. In meinem Bereich, für mich und für meine Tätigkeiten gibt es auch keine vorgeschriebene arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung. Ich habe ja keinen Kontakt mit gefährlichen Stoffen usw.

Wie wichtig ist der Betriebsarzt für Sie?

Sehr wichtig, nicht so wichtig wie für die Leute in der Produktion, aber trotzdem finde ich den Betriebsarzt wichtig, weil, wenn einer hier vor Ort ist, dann habe ich die Möglichkeit dahin zu gehen, wenn es mir nicht gut geht. Das ist für mich bequem und das ist für die Firma bequem, das kostet mich weniger als eine halbe Stunde und er hat mir den Puls gefühlt, Temperatur gemessen und wer weiß was getan. Ich bekomme von ihm vielleicht Tabletten, Augentropfen und was weiß ich und dann gehe ich in die Arbeit zurück und gehe wieder hier an den Schreibtisch. Ich muss nicht einen halben Tag leiden oder sogar noch eine Nacht, bloß, weil ich Schnupfen habe, um mir von einem anderen Arzt Tropfen verschreiben zu lassen. Da hat die Firma einen Vorteil von und ich auch. Bei Reisen, wenn ich auf Geschäftsreise gehe, z.B. nach Asien, dann erkundige ich mich auch beim Betriebsarzt, gibt es etwas Besonderes zu beachten bezüglich Malaria z.B.? Das sind auch wichtige Dinge.

19. Mit welchen Krankheiten gehen Sie regelmäßig zum Betriebsarzt?

In meinem Fall sind das leichte Beschwerden, wie Kopfschmerzen, Husten und die Vorbereitungen für Reisen in exotische Länder.

20. Mit welchen gesundheitlichen Dienstleistungen des Betriebsarztes sind Sie zufrieden bzw. unzufrieden? Können Sie einige Beispiele nennen?

Ich war soweit zufrieden mit dem Betriebsarzt bezüglich der Dienstleistungen, die ich in Anspruch genommen haben, sie sind professionell gemacht worden. Ich rede allerdings vom dem alten Betriebsarzt, den neuen Betriebsarzt kenne ich noch gar nicht.

21. Haben Sie schon an einer Gesundheitswoche der Firma teilgenommen und wurde Ihre Erwartung erfüllt? Wenn ja, inwiefern und wenn nein, warum nicht?

Daran habe ich noch nicht teilgenommen.

Wie beurteilen Sie die Suchtprävention in der Firma?

Kann ich nichts zu sagen, weiß ich nicht.

Wie sollen Ihrer Meinung nach die Suchtprobleme in der Firma behandelt werden?

Kann ich mich eigentlich nur ganz allgemein, generell äußern. Allgemein bin ich der Meinung, dass die Firma im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten alles unternehmen sollte, um gegen Alkoholmissbrauch oder Alkoholsucht und Drogensucht was zu unternehmen. Sie soll betroffenen Menschen ein Gefühl der Sicherheit vermitteln und sie fair behandeln. Das ist aber eine sehr schwierige Aufgabe, weil, wenn sie z.B. über Alkoholsuchtprobleme reden, so ist nicht nur der Süchtige selbst dadurch gefährdet, sondern der Süchtige gefährdet auch die anderen Kollegen, wenn er alkoholisiert beim Dienst ist und da muss natürlich auch irgendwo eine klare Grenze gezogen werden, bis zu der die Firma Hilfe leisten kann und ab der dann aber auch andere zu schützen sind. Die Firma ist auch verantwortlich für die anderen. Was im extremen Fall dazu führen kann nach einer gewissen Periode des Helfens, wenn die Hilfe nicht wirkt, dass untersucht werden muss, ob der Betroffene nicht die Firma verlassen muss zum Schutz der anderen. Das ist meine persönliche Vorstellung.

Interview 2

Wie beurteilen Sie die Sicherheitsinformationen in der Firma?

Sehr gut hier! Wir werden regelmäßig in der Vorgesetzten-Runde von den Sicherheitskräften der Firma über den Stand der Sicherheit informiert. Trotz vielen Bemühungen gibt es immer wieder Unfälle. Am Freitag gab es hier einen Arbeitsunfall. Ein Kollege hat seine Finger bei der laufenden Maschine gesteckt. Meiner Meinung nach wird das Thema sehr ernst behandelt. Wenn ein Vorgesetzter danach immer forscht und fragt, ist doch gut.

Sind Sie mit der Betreuung des Sicherheitsbeauftragten am Arbeitsplatz zufrieden?

Ja, bin ich. Die Sicherheitsbeauftragten informieren öfter die MitarbeiterInnen vor Ort über die verschiedene Gefahren mit alten und neuen Maschinen am Arbeitsplatz. Es wurden immer regelmäßig Schulungen und kleine Informationsveranstaltungen über den Umgang mit neuen Maschinen von den verantwortlichen Sicherheitsbeauftragten berichtet. Z.B. ist ein neue Schalter an der LP angebaut worden und mit diesem Schalter kann die Maschine gestoppt werden. Die Mitarbeiter wurden über die Bedienung dieses Schalters von den Sicherheitsbeauftragten unterrichtet.

Wie beurteilen Sie die Sicherheitsmaßnahmen am Arbeitsplatz?

Gut, es wird ausgedeutet. Durch Bilder und Schreiben wird ausgedeutet, finde ich gut. Das spricht die Mitarbeiter an, was gemacht werden soll. Ich kann nicht lesen, nicht schreiben, aber ich sehe ein Bild: Brille.... Meiner Meinung ist gut. Ausschilderung alles da. Meiner Meinung nach sind die Sicherheitsmaßnahmen gut.

Was sind die Ursachen der Unfälle am Arbeitsplatz und was soll Ihrer Meinung nach getan werden, damit die Zahl der Arbeitsunfälle weiter reduziert wird?

Nach meiner Meinung sind die Menschen Schuld an die viele Unfälle in der Firma. Es gibt Menschen, die keine Anweisung beachten. Wenn ein Mensch den Anweisungen des Vorgesetzten nicht folgt, dann passiert was. Vorarbeiter hat gesagt: ‚Komm nicht besoffen!‘ Aber ‚ich‘¹ mach es trotzdem. Der Vorarbeiter hat keine Schuld, nur ich hab dann Schuld. Wenn ich greife laufende Maschine, der Vorgesetzter sagt mir: ‚Nicht greifen!‘ und wenn ich das ganz umgekehrt mache...

¹Gemeint ist ‚man macht es trotzdem‘

Und was soll Ihrer Meinung nach getan werden, damit die Zahl der Arbeitsunfälle weiter reduziert wird?

Vielleicht ein Tick mehr Schulungen. Jeder Vorarbeiter kann z.B. fünf Minuten vor dem Arbeitsanfang sein Team an die verschiedene Gefahr an der Maschinen erinnern. Dies soll das Denken erfrischen. Braucht man nicht zwei Stunden Denken erfrischen: „Denk dran! Wir arbeiten an der neuen Maschine! Pass auf!“ Meine Meinung, immer erinnern, jede Woche. So dumm kann ein Mensch nicht sein, man braucht nicht jeden Tag machen. Mensch ist Mensch und kein Tier. Es reicht schon, wenn in regelmäßigen Abständen die Mitarbeiter erinnert werden.

Wie würden Sie die Zusammenarbeit zwischen den Vorarbeitern und Sicherheitsbeauftragten beschreiben?

Sehr gut. Bei mir klappt das sehr gut mit meinen Leuten. Man kann mit ihnen sprechen. Der Sicherheitsbeauftragte ist ständig unten bei uns und gibt uns immer Informationen.

Interview 6**Wie beurteilen Sie die Sicherheitsinformationen in der Firma?**

Die Sicherheitsinformationen der Firma, die beurteile ich sehr gut sogar. Wir haben im Betrieb jetzt einen Sicherheitsingenieur und eine Sicherheitsfachkraft. Früher hatten wir zwei Ingenieure und das klappt gut. Sie bemühen sich, aber was ich sehe, ist eine einfache Sache, dass die Leute es nicht annehmen hier. Die Firma hat zum Beispiel viele Brillen gekauft, die Leute setzen einfach eine Brille nicht auf. Die Sicherheitsleute sind dabei gegangen und haben Kästen an jeder Maschine für diese Brille gemacht und in jedem Kasten sind fast drei bis vier Brillen drin und sie setzen immer noch nicht eine Brille auf. Was soll ich machen, die Leute müssen es selber merken. Die Informationen sind da, aber sie werden nicht angenommen, die Leute sehen das nicht. Auch die Informationen von oben nach unten laufen gut, zum Beispiel von dem Sicherheitsingenieur, Herrn S., und von der Sicherheitsfachkraft, Herrn B.. Hinzu kommt, dass wir, alle Sicherheitsbeauftragten in der Firma, viermal im Jahr eine Zusammenkunft mit der Abteilung ‚Sicherheit‘ haben, also eine Art betriebsinterne Schulung. Im Rahmen dieser Schulung machen wir eine Auswertung über die Unfälle, die in dem Betrieb passiert sind. Es wird gezeigt, was haben wir für Unfälle, und darüber gesprochen und von dem zuständigen Beauftragten der betroffenen Halle in dem Lehrgang erklärt, wie es passiert ist und welche Maßnahme getroffen sind.

Was sind die Ursachen der Unfälle am Arbeitsplatz und was soll Ihrer Meinung nach getan werden, damit die Zahl der Arbeitsunfälle weiter reduziert wird?

Die Ursachen sind, dass die Leute unachtsam sind und ein Teil der Leute macht Unordnung. Sie lassen irgendwo eine Kiste oder eine Palette stehen und man stolpert darüber und man sieht es nicht. Das sind diese Sachen, die uns das Leben schwer machen, ganz einfache Sachen, keine großen, die alltäglichen Sachen. Um die Zahl der Arbeitsunfälle zu reduzieren, kann man versuchen, dass die Leute dafür ein Bewusstsein entwickelt. Wie Ihre Kinder, stellt Sie sich mal vor, ein Kind lässt ein Spielzeug liegen und Sie stolpern darüber. Sie müssen das Kind nehmen und sagen: „Du musst nicht immer dein Spielzeug im Weg liegen lassen.“ So ist es auch mit den Erwachsenen. Sie lassen irgendwo was liegen, das ist das und das Bewusstsein, da könnte jemand darüber stolpern, das lege ich erst beiseite, [fehlt /Vf.] und mehr ist es nicht. Das sind die einfachsten Dinge im Leben.

Wie würden Sie die Zusammenarbeit zwischen den Vorarbeitern und Sicherheitsbeauftragten beschreiben?

Es ist gut, meine Zusammenarbeit ist gut. Wenn ich ihm sage: „Diese Sache ist kaputt, wir müssen das ändern“, das macht er sofort. Der holt sofort die Instandsetzung und wir machen

einen Termin und dann machen wir das. Das bedeutet, wenn es viel ist, schreiben wir eine rote Karte und das wird gleich gemacht, und gelbe und grüne. Was lange dauern kann, wird mit grüner Karte gemacht. So gesagt, die Zusammenarbeit zwischen mir und dem Vorarbeiter klappt gut.

Interview 10

Wie beurteilen Sie die Sicherheitsinformationen in der Firma?

Die Sicherheitsinformationen sind gut und der Koordinator hat das Recht vor dem Schichtbeginn im Fünf-Minutengespräch mit den Mitarbeitern über die Sicherheit und Unfälle zu informieren.

Sind Sie mit der Betreuung des Sicherheitsbeauftragten am Arbeitsplatz zufrieden?

Nein, gar nicht. Er kümmert sich nicht um die Sicherheit am Arbeitsplatz. Er selbst nicht aufpasst.

Wie beurteilen Sie die Sicherheitsmaßnahmen am Arbeitsplatz?

Das geht, man muss manchmal kämpfen. Die Kollegen müssen Beschwerde einlegen, dass sie an einigen Maschinen nicht arbeiten. Es ist so, dass der Arbeitgeber sagen soll, du darfst an dieser Maschine nicht arbeiten, aber bei uns ist der Mitarbeiter, der dafür kämpfen muss an einigen Maschine nicht zu arbeiten, weil er aus Sicherheitsgründen nicht darf. Zum Beispiel: Am Montag haben wir diese Sicherheitsunterweisung unterschrieben und am Dienstag hatten wir eine Anlage und der Kollege sollte an dieser Anlage arbeiten. Wir mussten den Betriebsrat einschalten, weil der Arbeitgeber ihn haben wollte, obwohl er einen Tag vorher die Sicherheitsunterweisung unterschrieben hat.

Was sind die Ursachen der Unfälle am Arbeitsplatz und was soll Ihrer Meinung nach getan werden, damit die Zahl der Arbeitsunfälle weiter reduziert wird?

Angst den Arbeitsplatz zu verlieren und es fehlen praxisorientierte Hinweise. Es wird nur fünf Minuten geredet, aber es wird nichts gezeigt. Die Mitarbeiter sollen mehr bewusster informiert werden. Um die Unfälle zu reduzieren, müssen die Sicherheitsinformationen in anderen Sprachen ausgedrückt werden und verteilt werden für die Kollegen, die nicht so in der deutschen Sprache mächtig sind.

Interview 3

Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Vorgesetzter Ihre Arbeit anerkennt?

Keine Ahnung. Ich habe das Gefühl, aber ich weiß es nicht. Der Vorgesetzter äußert sich nicht über meine Arbeitsleistung und sagt nicht alles. Solange der Vorgesetzter sich nicht auf meine Arbeit äußert, gehe ich davon aus, dass die Arbeit gut gemacht worden ist und ich frage auch nicht mehr danach.

Wann sind Sie zuletzt vom Vorgesetzten gelobt worden?

Gar nicht, hier wird man in dieser Abteilung weder vom Abteilungsleiter noch vom Vorarbeiter gelobt. Früher war es besser. Wir wurden von dem ehemaligen Abteilungsleiter gelobt und er hat mit uns ausgetauscht.

Welche Form der Anerkennung erwarten Sie von Ihrem Vorgesetzten?

Lob und gute Wörter für erbrachte gute Arbeitsleistungen würde ich schön finden wie: „Heute hast du gut gemacht!“

Interview 10

Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Vorgesetzter Ihre Arbeit anerkennt?

Ja, die Arbeit, die ich habe, ja.

Wann sind Sie zuletzt vom Vorgesetzten gelobt worden?

Niemals in dieser Abteilung, aber ich war schon in einer anderen Abteilung vom Vorgesetzten unter vier Augen gelobt wurde, dass er stolz auf mich ist. Das ist fünf Jahren her.

Schildern Sie bitte den Anlass und die Form der Anerkennung

Der Anlass damals war, als ich die Abteilung verließ, bevor ich hierher komme. Mein ehemaliger Vorgesetzter hat mich gelobt und hat gesagt, er würde stolz auf mich, dass er mich eingeschätzt hat und dass er mich gern weiter behalten hätte.

Welche Form der Anerkennung erwarten Sie von Ihrem Vorgesetzten?

Ich erwarte keine Anerkennung, ich erkenne mich selbst an, aber mindestens die Information über unsere Arbeitsleistung bezogen auf die positive bzw. negative Entwicklung unserer Abteilung. Weitere Anerkennung wäre, wenn der Vorgesetzter oder Abteilungsleiter mich fragen würde, ob ich mich vorstellen könnte, eine neue oder weitere Aufgabe zu übernehmen, dazu bereit wäre.

Interview 6

Welche Bedeutung hat der Betriebsrat für Sie in der Firma?

Der Betriebsrat sorgt dafür, dass alles nach Recht und Ordnung funktioniert. Für mich hat es eine große Bedeutung, dass er meine Interessen vertritt. Für mich sind die Emissionsgesetze: Wie viel Dreck in der Halle sein darf und wie viel Staub, da sollte der Betriebsrat dafür sorgen; auch selbstverständlich unsere Bezahlung, Tarifverhandlungen und Sozialräume, wie Toilette streichen, die Stühle in Ordnung bringen usw...

Haben Sie schon den Betriebsrat um Unterstützung bzw. Rat gebeten?

Ja, das war für meinen Arbeitsplatz in dieser Halle, aber das ist schon zehn Jahren her. Ich hatte mich hier um diese Stelle beworben und die haben mich unterstützt. Ich war vorher in einer anderen Halle und ich hatte schlechtere Tätigkeiten gemacht und das war natürlich nicht so gut wie hier.

Wie beurteilen Sie die Arbeit des Betriebsrates, bezogen auf Ihre Interessenvertretung in der Firma?

Die Interessenvertretung ist gut, aber ich habe eigentlich keine Probleme. Im großen und ganzen habe ich am wenigsten Problem. Allgemein, sie vertreten die Interessen gut. Ein Teil der Leute von der Geschäftsführung sagen, wir sollen Überstunden machen, der Betriebsrat sagt nein, wir sollen einen Mann einstellen. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit muss ich dem Betriebsrat Recht geben. Wenn ich acht Überstunden mache in einer Woche, dann habe ich schon einen Tag für einen neuen Mann, das ist das.

Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten in der Arbeit des Betriebsrates in der Firma?

Ich glaube noch nicht mal, dass es verbesserungswürdig ist, was sie machen. Für mich langt das bzw. reicht das aus, weil ich kleine Firmen vergleiche. Bei mir im Dorf sind Betriebe nur mit drei bis vier Leuten und das ist ganz was anderes. Ich sage mal, so gehen die nirgendwo und gar nicht mit der Arbeit und Sicherheit usw. um, was hier so gut ist, klappt bei kleinen Betrieben nicht so.

Interview 4

Haben Sie schon den Betriebsrat um Unterstützung bzw. Rat gebeten?

Das habe ich damals, bevor ich hier im Verkauf angefangen habe. Da hatte ich einen neuen Vorgesetzten, mit dem kam ich nicht klar, den konnte ich nicht leiden und der mich auch nicht. Da hat der damalige Betriebsrat mich unterstützt bei der Bewerbung zum Verkauf, was geklappt hat. Ich bin also hier zum Verkauf durch die Unterstützung des Betriebsrates gekommen.

Wie beurteilen Sie die Arbeit des Betriebsrates bezogen auf Ihre Interessenvertretung in der Firma?

Wie gesagt, sie machen zu wenig für die Angestellten, aber was ich so im Allgemeinen höre, setzen sie eigentlich eine ganze Menge durch, nur ist es manchmal so viel auf Krawall mit der Geschäftsführung, man muss sich irgendwie mit der Geschäftsführung austauschen. Wenn man also die E-Mail vom Betriebsrat zu lesen bekommt, ist alles polemisch, das ist manchmal zu viel. Dass etwas ein bisschen befördert wird, das ist o.k., aber es muss eine vernünftige Basis haben, ein Nehmen und ein Geben sein und nicht immer fordern. Früher war die Betriebsversammlung gut und sie fing pünktlich an und sie dauerte nur zwei Stunden von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und da wurden alle Tagesordnungspunkte sachlich abgehakt. Jetzt stört mich die lange Betriebsversammlung und sie wird nicht mehr vom Betriebsrat sachlich ausgetragen. Es wird auf die böse Geschäftsführung drauf gehauen und das sind die Sache, die mir nicht gefällt. Auch haben die Mitarbeiter daran schuld, dass die Betriebsversammlung nicht pünktlich beginnt, weil sie nicht pünktlich erscheinen. In der Beziehung fühle mich vom Betriebsrat nicht vertreten. Es ist so, man sollte etwas fordern, aber man müsste sich vorher informieren und nicht immer so auf die Geschäftsführung meckern. Es ist immer enttäuschend, wenn die Geschäftsführung nachher die Sache sachlich darstellt: „Das sind die Gründe, warum das nicht gemacht wurde und warum das nicht funktioniert hat.“ Mit Fakten und das sind die Sachen, die werden vom Betriebsrat einfach unter den Tisch fallen gelassen, das wird so nebenbei gar nicht erst erwähnt, warum das so ist. Es fehlt das vernünftige Miteinanderreden. Es kommt mir vor wie der Krieg im Irak.

Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten in der Arbeit des Betriebsrates in der Firma?

Es wurde dieses Jahr ein Betriebsratstelle frei gemacht und da sind andere Mitglieder rein gerüsch, weil es war lange Zeit immer dieselbe Geschichte da, die haben sich irgendwo abgrenzt. Im Allgemeinen muss man zugeben, dass der Betriebsrat für die Mitarbeiter in der

Firma viel gemacht hat, auch hört man das von anderen Kollegen aus den anderen Abteilungen, zum Beispiel, ich habe eine Kollegin, die mir sagt, dass sie viel Unterstützung vom Betriebsrat bekommen habe. Der Betriebsrat setzt sich auch mehr dafür ein, dass, statt dass die Mitarbeiter bis 19:00 Uhr arbeiten, dafür mehr Personal eingestellt wird usw.

In der Zukunft sollte der Betriebsrat mehr mit Wahrheit und guten recherchierten Informationen in der Betriebsversammlung arbeiten. Es gab zum Beispiel eine Maschine mit großer Kapazität nach Angabe des Betriebsrats, die in Brasilien rumsteht und die man nach Glinde holen könnte aufgrund unserer guten Auftragslage. Aber es wurden die Mitarbeiter vom Betriebsrat ganz darüber nicht informiert, warum man diese Maschine nicht nach Deutschland gebracht werden kann, sondern es wurde polemisiert und die böse Geschäftsführung schlecht gemacht. Dann kommt Herr K. und erklärt, dass man diese Maschine aus technischen Gründen nicht nach Deutschland holen kann, das hätte der Betriebsrat vorher wissen sollen. Vielleicht wusste auch der Betriebsrat nichts über den Mangel, aber es kommt so an, dass die böse Geschäftsführung die Maschine in Brasilien rumstehen lässt, obwohl wir sie hier gut gebrauchen könnten. Für mich soll es ein Austausch und weniger Konfrontation zwischen Betriebsrat und der Geschäftsführung in der Betriebsversammlung sein.

Interview 23**Welche Bedeutung hat der Betriebsrat für Sie in der Firma?**

Also früher, vor zwanzig Jahren so vielleicht, würde ich sagen Luxus, aber jetzt in dieser Zeit ist er für mich interessant, also ein Schutz für die Firma, Schutz für uns, Schutz für die Mitarbeiter, weil wenn es um Härte geht, möchte ich mich gleich behandeln oder gleichberechtigt behandeln sozusagen, z.B. bei der Bewerbung oder Einstellungsverfahren. Wenn der Betriebsrat da ist, hast du die Möglichkeit z.B. durch Quotenregelung vielleicht die Stelle auch zu bekommen ohne großartige Beziehung zu haben. Wenn du ein gutes Betriebsklima haben willst, denn brauchst auch einen Betriebsrat. Für die Mitarbeiter einer muss handeln, sonst würde jede Person handelt für sich selber bei dem Geschäftsführer und dann wird man von dem Geschäftsführer nicht ernstgenommen. Wenn ich persönlich hin-gehe und will ich das haben oder will ich das ändern, vielleicht sagt er mir: Wenn dir hier nicht gefällt, geh mal nach Hause oder so. So gehe ich zum Betriebsrat, ich erzähle, vielleicht gehe ich hin als Gruppe oder Person, er sammelt diese Probleme, was zu ändern will, was zu verbessern will, er steht mit seiner Kraft da.

30. Haben Sie schon den Betriebsrat um Unterstützung bzw. Rat gebeten?

Ja mit meiner Lohngruppierung, ich hatte mich um eine Stelle beworben und nach der Einarbeitung bin ich zu dem Chef gegangen und der hat meine Lohngruppierung abgelehnt. Dann mit Hilfe des Betriebsrats habe ich meine Lohngruppierung bekommen. Außerdem ganz früher haben wir als Gruppe aus der Türkei, ich bin der Meinung in der 80er Jahren, da haben die uns wirklich schlecht behandelt, von den türkischen Kollegen kein einziger Vorarbeiter, ein einziger Staplerfahrer, ein einziger im Versuchsbereich, es reicht nur abpacken, verpacken, nur reine Produktion, keiner Maschinenführer dabei, also haben wir gemeinsam gestritten. Auch durch Betriebsrat haben wir diese Probleme schon gelöst, aber lange her. Diese Probleme waren wirklich ernsthaft oder die ganze Schulungsmaßnahme damals gab es nicht, gab es vielleicht, aber keiner weißt davon oder so oder nur 100 Leute, aber 2000 wussten nichts von dieser Schulungsmaßnahme.

Wie beurteilen Sie die Arbeit des Betriebsrates, bezogen auf Ihre Interessenvertretung in der Firma?

Auch 50% es könnte besser sein. Es fehlt, denke ich, die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern oder mehr Informationen fehlen, ich weiß nicht was zu tun, wenn Informationen vom Betriebsrat kommen. Da können sie sich selber verbessern. Ich halte für besser als ohne Betriebsrat, auch es wird schlechter ohne Betriebsrat, es ist immer noch besser als gar kein Betriebsrat.

Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten in der Arbeit des Betriebsrates in der Firma?

Wir haben hier in drei Schichten und Teil von uns arbeiten im Conti-System, wir sind Dreischichtler, da gibt es noch Zweischichtler und Einschichtler gibt es auch in diesem kleinen Bereich. Das war Zufall aber, keiner wusste davon, das war eine Überraschung. Ich hätte gerne in jeder Schicht, in jedem Bereich einen von dem Betriebsrat, damit, dass man so ein bisschen ansprechen kann. Demnächst, wenn ich Problem habe, sage ich: „Kollege, ich habe hier ein Problem.“ Problem ist nicht immer da, manchmal kommt und in dem Moment, dass Probleme behandeln können, manchmal irgendwas passiert, vergisst du oder nimmst du nicht ernst. Paar Wochen später redest du mit Betriebsrat, hast du nicht mehr Erinnerung zu äußern. Also Betriebsratsvertretung soll in jedem Bereich, in jeder Gruppe gewählt werden, z.B. In Halle 61 sind vielleicht 10 Vertreter, in anderen Bereichen sind insgesamt vielleicht 5. Wenn die Wahl anderes gelaufen werde, vielleicht schon bereits 13 in Halle 61, vielleicht letzte 2 oder 4 von anderen ganz Bereichen gewesen. Das muss so verteilt sein irgendwie, das wäre optimal, dass jeder von jede Ecke irgendwas Informationen kriegen, da merke ich mir: „Ah ja, haben wir einen Betriebsrat !“

Interview 13

Welche Bedeutung hat der Betriebsrat für Sie in der Firma?

Gute Bedeutung, wenn man Problem hat, kann man zum Betriebsrat hoch gehen. Der Betriebsrat hat eine Brückenfunktion zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Mit dem Betriebsrat habe ich die Chance mit der Leitung zu diskutieren und ohne den Betriebsrat kann die Geschäftsleitung machen was sie will.

Haben Sie schon den Betriebsrat um Unterstützung bzw. Rat gebeten?

Für mich persönlich noch nicht, aber ich habe Kollegen dort begleitet. Es ging darum, dass die Halle für die Kollegen im Winter zu kalt war. Mit Hilfe des Betriebsrates haben sie eine Heizung für ihre Halle bekommen.

Wie beurteilen Sie die Arbeit des Betriebsrates, bezogen auf Ihre Interessenvertretung in der Firma?

Vor paar Jahren war gut gewesen so und jetzt sind sie nicht mehr so aktiv wie früher.

Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten in der Arbeit des Betriebsrates in der Firma?

Durch mehr Zusammenarbeit mit den Kollegen. Der Betriebsrat soll zu den Kollegen gehen und ihre Probleme anhören und zwar ein bis zwei Mal in der Woche die Kollegen am Arbeitsplatz besuchen.